



## **Sport | Macht | Geschichte**

In Kooperation mit dem WIR Vielfaltszentrum  
und Büro für interkulturelle Angelegenheiten  
der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.

Mit freundlicher Unterstützung der Hessischen  
Landeszentrale für politische Bildung.

Frühjahr/Herbst 2022

Sport kann in schwierigen Zeiten Menschen zusammenbringen. Mit Solidarität, Teamgeist und gegenseitigem Respekt eine friedlichere und bessere Welt zu schaffen, zählte von Anfang an zu den Hauptgedanken der Olympischen Bewegung. Doch auch abseits von sportlichen Großereignissen kann Sport zum Frieden beitragen: Als an Weihnachten 1914 deutsche und englische Soldaten für kurze Zeit die Waffen niederlegten und im Niemandsland zwischen den Fronten Fußball spielten, setzten sie ein enormes Zeichen.

Immer wieder wurden aber gerade sportliche Großereignisse und die damit verbundene internationale Aufmerksamkeit für ganz andere Zwecke instrumentalisiert. In einer sechsteiligen Reihe beleuchten wir eine Auswahl bekannter wie unbekannter Beispiele vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute.

In Kooperation mit dem WIR Vielfaltszentrum und Büro für interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe sowie mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.



Hessische Landeszentrale  
für politische Bildung



**Informationen und Anmeldung**  
VHS Bad Homburg, Tel. 06172 23006  
info@vhs-badhomburg.de  
<https://vhs.link/sportmachtgeschichte>

## Geschichte und Gegenwart der jüdischen Sportbewegung Makkabi



1895 wurde in Konstantinopel der erste Makkabi-Turnverein gegründet und 1898 der zweite in Berlin. Deutschland und insbesondere Berlin, das später sogar für einige Jahre Sitz des Makkabi-Weltverbandes wurde, spielten für die Bildung vieler weiterer zionistischer Turnvereine im In- und Ausland eine zentrale Rolle. Deren Errichtung basierte mitunter auf dem wachsenden Antisemitismus in Europa. 1929 hatte Makkabi weltweit bereits über 100.000 Mitgliedern. Die NS-Zeit bedeutete einen tiefen Einschnitt: Nachdem allen deutschen Juden bereits 1933 die Mitgliedschaft in nichtjüdischen Sportvereinen verboten wurde, ging das Regime wenig später auch direkt gegen Makkabi und andere jüdische Institutionen vor. 1938 musste Makkabi Deutschland aufgelöst werden. Erst 1965 gelang es, den deutschen Dachverband neu zu gründen und so an die Traditionen jüdischen Sports in Deutschland anzuknüpfen. Auch in unserer Region ist Makkabi fest verankert: In Frankfurt ist der Verein seit 1965 erfolgreich präsent, im Jahr 2021 kam mit Makkabi Taunus ein weiterer Ortsverein hinzu. Der Vortrag beleuchtet die Geschichte der jüdischen Sportbewegung und gibt einen Überblick über die Arbeit von Makkabi Taunus sowie das gegenwärtige jüdische Leben in der Region. Dr. Orna von Fürstenberg wurde 1977 in Frankfurt am Main geboren. Die promovierte Juristin ist Gemeinderätin der jüdischen Gemeinde Frankfurt und seit diesem Jahr auch im Vorstand von Makkabi Taunus e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.

**J101220** Dr. Orna von Fürstenberg  
Mittwoch, 16.03.2022, 19:30–21:00 Uhr  
Bad Homburg, Stadtbibliothek  
1 Termin – entgeltfrei

## Museums- und Stadionführung „Die Eintracht und Bad Homburg“

Heute besuchen wir das Frankfurter Stadion und die Eintracht. Beim Rundgang durch das Eintracht Frankfurt-Museum finden sich zahlreiche Beziehungen zur Stadt Bad Homburg. Das erste Spiel gegen die damalige FVgg Bad Homburg fand 1917 statt, und immer wieder wechselten Spieler von Bad Homburg an den Riederwald oder umgekehrt. Prominentestes Beispiel ist sicher Wolfgang Solz. Der langjährige Eintrachtsspieler war in den 1970er Jahren Spielertrainer bei der SpVgg – und feierte die Deutsche Amateurmeisterschaft. Nach dem Rundgang durch die Vereinsgeschichte der Eintracht erkunden wir bei einer Stadionführung die Katakomben des Deutsche Bank-Parks.

**J101225** Freitag, 06.05.2022, 18:00–19:30 Uhr  
Treffpunkt: Frankfurt, Eintracht Frankfurt Museum, Haupttribüne  
1 Termin – Gebühr 11,00 EUR

## „DFC Prag – Die Legende kehrt zurück“

ON-LINE

Rudern reichte ihnen nicht mehr. Und so gründeten im Mai 1896 einige Begeisterte den Deutschen Fußballclub Prag. Seine Wurzeln hatte der DFC im deutschsprachigen jüdischen Bürgertum der Stadt. Von Anfang an war er immer auch ein Bindeglied zwischen Deutschen und Tschechen. In der Frühzeit des Fußballs, als Grenzen im Sport noch keine so große Rolle spielten, wurde der Klub zum Gründungsmitglied des DFB, dessen erster Präsident Hueppe zugleich Präsident des Prager Vereins war. Bei der ersten deutschen Meisterschaft 1903 unterlag der DFC im Finale dem VfB Leipzig und gilt bis heute als erster Vizemeister Deutschlands. Nach der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren 1939 wurde der DFC durch die deutschen Besatzungsbehörden aufgelöst. Zahlreiche Spieler des Vereins wurden zu Opfern des Holocausts. Sie wurden verschleppt, spielten in der Liga des Ghettos Theresienstadt und mehrere wurden von den Nationalsozialisten ermordet.



Erst 76 Jahre später konnte der Klub wiederbelebt werden: Nach einem Match gegen eine Traditionsmannschaft des VfB Leipzig im Jahr 2015 folgte ein Jahr später die offizielle Neugründung. Seitdem engagiert sich der DFC nicht zuletzt für die deutsch-tschechische Verständigung.

Dr. Thomas Oellermann ist selbst Mitinitiator der Neugründung des DFC und berichtet an diesem Abend über Geschichte und Gegenwart des Klubs. Gezeigt werden auch Auszüge des anlässlich des 125. Gründungstages des Clubs produzierten Films „DFC Prag – Die Legende kehrt zurück“ (DFC – legenda se vrací, CZ 2021. Dt.-Tsch. mit Untertiteln). Über dessen Entstehung berichtet Regisseur Ondřej Kavan.

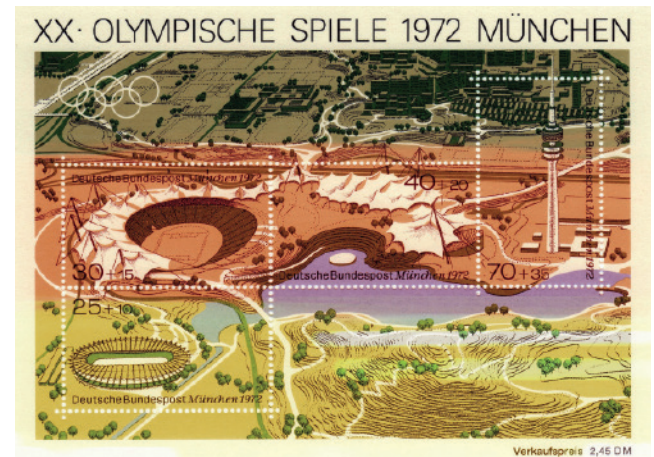
Mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.

**J101230** Dr. Thomas Oellermann und Ondřej Kavan  
Mittwoch, 18.05.2022, 19:00–21:00 Uhr  
1 Termin – entgeltfrei

## Olympiamord in München 1972: Geschichte und Rezeption

ON-LINE

50 Jahre ist es her, dass am 5. September 1972 ein verheerender Anschlag der palästinensischen Terrororganisation „Schwarzer September“ die Olympischen Sommerspiele in München erschütterte. Obschon elf israelische Geiseln und ein Polizist ums Leben kamen, wurden die Wettkämpfe fortgesetzt. Die israelische Ministerpräsidentin Golda Meir ordnete wenig später eine Vergeltungsaktion an, die unter dem Namen „Operation Zorn Gottes“ in die Geschichte einging.



Der Vortrag beleuchtet den Olympia-Mord in München sowie dessen Bedeutung im Kontext des Nahostkonflikts. Im Fokus steht zudem die Rezeption der Ereignisse in Israel, der Bundesrepublik und der DDR. Die Operation „Zorn Gottes“ sowie die Auswirkungen des Terroranschlages auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik sind weitere Schwerpunkte der Veranstaltung.

Dr. Alexander Friedman lehrt Zeitgeschichte an der Universität des Saarlandes und an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie Politikwissenschaft und Soziologie an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (Duisburg).

Mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.

**I101245** Dr. Alexander Friedman  
Donnerstag, 15.09.2022, 19:30–21:00 Uhr  
1 Termin – entgeltfrei

## Olympia unter dem Hakenkreuz: Die Spiele von 1936 in Berlin

ON-  
LINE

Aus der Sicht des NS-Regimes war Olympia vor allem propagandistisch eine willkommene Gelegenheit: Deutschland sollte als überlegene, gleichzeitig aber friedliche und weltoffene Großmacht inszeniert werden. Viele Besucher ließen sich von der monumentalen Propaganda während der Spiele und auch von deren Inszenierung in den Olympia-Filmen von Leni Riefenstahl beeindrucken.

Doch zum Star und Publikumsliebbling wurde sehr zum Ärger des Regimes ausgerechnet der schwarze US-Leichtathlet Jesse Owens. Auch andere Olympioniken fanden Wege, sich zu widersetzen: Unter ihnen waren etwa der Ringer Werner Seelenbinder sowie der norwegische Nationaltrainer und ehemalige HSV-Profi Asbjørn Halvorsen. Ihrer Geschichte wird Thomas Altmeyer, wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945, in seinem Vortrag nachgehen.

Mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.

**I101250** Thomas Altmeyer  
Donnerstag, 13.10.2022, 19:30–21:00 Uhr  
1 Termin – entgeltfrei



Jesse Owens und Luz Long 1936 während der Olympischen Wettkämpfe (Bildarchiv Heinrich von der Becke im Sportmuseum Berlin)

## Als der Fußball im Krieg vereinte: Der „Weihnachtsfrieden“ an der Westfront von 1914

ON-  
LINE

Im Ersten Weltkrieg starben in den ersten Kriegsmonaten an der Westfront mehr als eine halbe Million Menschen. Doch für einen kurzen Augenblick des Friedens ließen am Weihnachtsabend des Jahres 1914 britische, belgische, französische und deutsche Soldaten die Waffen schweigen. Es wurden Tannenbäume aufgestellt und Weihnachtslieder gesungen. Und es passierte das Unglaubliche: Mitten im Niemandsland zwischen den Schützengräben fand ein Fußballspiel zwischen den verfeindeten Parteien statt. Einfache Soldaten fanden im Sport zueinander.



Unknown author <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>, via Wikimedia Commons

Der Vortrag geht den Spuren dieses historisch einzigartigen Sportereignisses nach, das symbolisch für die Möglichkeit von Versöhnung, Verbrüderung und Respekt inmitten der Völkerschlacht des Ersten Weltkriegs steht.

Dr. Nils Löffelbein ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er veröffentlichte zahlreiche Arbeiten zur Kriegsbeschädigtenfürsorge für Soldaten des Ersten Weltkriegs zur Zeit des Nationalsozialismus.

**I101255** Dr. Nils Löffelbein  
Donnerstag, 01.12.2022, 19:30–21:00 Uhr  
1 Termin – entgeltfrei